

Sarah Henschel

Pressestelle Elbe-Elster Klinikum GmbH

Kirchhainer Straße 38a
03238 Finsterwalde
Tel. 03531 503-585
presse@elbe-elster-klinikum.de

11.03.2025

Das Zielbild – Eine moderne Gesundheitsversorgung im Elbe-Elster Kreis

Wie sich das Elbe-Elster Klinikum für eine tragfähige Gesundheitsversorgung aufstellt

Demographische Entwicklungen, Fachkräftemangel, die geplante Gesundheitsreform – viele verschiedene Faktoren spielen zusammen, sodass insbesondere kleine ländlichere Krankenhäuser um ihr Bestehen fürchten müssen, weitreichende Veränderungen umsetzen oder gar schließen müssen. Auch das Elbe-Elster Klinikum steht vor Herausforderungen, hierfür hat es ein neues Zielbild entwickelt. Dieses Konzept beinhaltet einen zentralen Krankenhaus Neubau und die Umstrukturierung bestehender Krankenhäuser zu Polikliniken, wodurch ein umfassendes Versorgungskonzept für den Elbe-Elster Kreis geschaffen wird, welches vom Leistungsumfang besser auf den Bedarf des Landkreises angepasst ist.

Die Ausgangslage zwingt das Elbe-Elster Klinikum zu Veränderungen

Das Elbe-Elster Klinikum sieht sich vor allem aufgrund der neuen Gesetzgebung, aber auch aufgrund der Demographie vor weitreichenden Herausforderungen, die ein neues Zielbild für die Gesundheitsversorgung im Elbe-Elster Kreis erforderlich und ein unverändertes Fortbestehen unmöglich machen. Kleine Krankenhäuser sind von allen Seiten unter Druck – ganz besonders in ländlichen Regionen. Der Systemwandel wird zu keiner Verbesserung der Ausgangslage führen.

Die geplante Einführung von Leistungsgruppen und Vorhaltefinanzierung machen personelle und technische Voraussetzungen notwendig, um bestimmte Leistungen auch künftig erbringen zu können. Was im Grunde als Qualitätsverbesserung für Patientinnen und Patienten gedacht ist, bringt in kleinen Krankenhäusern wie dem Elbe-Elster Klinikum den Wegfall von speziellen Leistungsgruppen, da die geforderten Voraussetzungen nicht umsetzbar sind.

Ein konkretes Beispiel im Elbe-Elster Klinikum ist die Gefäßmedizin. Diese wird aktuell mit Schwerpunkt in Herzberg regelmäßig durchgeführt. Unter Beachtung der Qualitätskriterien der Leistungsgruppen wäre künftig keine Gefäßmedizin am Elbe-Elster Klinikum mehr möglich, da in den Qualitätsparametern eine neurochirurgische Kooperation vorausgesetzt wird, die in der Vergangenheit nicht notwendig war und nach jetzigem Stand nicht vorgewiesen werden kann.

Aber auch der Fachkräftemangel und die demographische Ausgangssituation machen ein Handeln unumgänglich. Bei Fortschreibung der Altersverteilung werden im Jahr 2030 1/3 der Mitarbeitenden in die Altersrente übertreten und die alternde Bevölkerung macht ein Mehr an Versorgung notwendig. Bei jetzigem Stand sind von der Bevölkerung gewünschte Gesundheitsangebote insbesondere in Notfällen gar nicht umsetzbar. So fehlen dem Landkreis eine adäquate Schlaganfall- und Herzinfarktversorgung, welche unter jetzigen Voraussetzungen nicht geschaffen werden kann.

Was unternimmt das Elbe-Elster Klinikum, um die Versorgung zu sichern

Das Klinikum hat in den letzten Jahren gut gewirtschaftet, sodass es sich nun mit geeigneten Maßnahmen aus einem Sanierungsgutachten auf die kommenden Veränderungen vorbereiten kann. Maßnahmen aus dem Sanierungsgutachten schaffen Zeit und Möglichkeiten, die Gesundheitsversorgung im Elbe-Elster Kreis neu zu denken und das Klinikum zukunftsfähig aufzustellen.

Zu diesen Maßnahmen zählen unter anderem Leistungssteigerungen in Gynäkologie, Endoprothetik und Psychiatrie aber auch den Aufbau einer Geriatrie und kontinuierliche Kostenoptimierungen durch den Einkauf. Damit werden die Verluste auf Dauer minimiert, das Klinikum wird wieder attraktiver für Bevölkerung und Mitarbeitende und kann neue Gesundheitsleistungen bieten.

Zentraler Neubau und Polikliniken für zukunftsfähige Versorgung

Auf lange Sicht ist die einzige Chance für das Elbe-Elster Klinikum wirtschaftlich und leistungsbezogen gut zu arbeiten, ein zentrales neues Krankenhaus zu bauen. Ein zentraler Krankenhaus-Neubau mit geplanten 300 somatischen Betten bietet die Chance, eine zukunftssichere, qualitativ hochwertige Medizin zu ermöglichen. Die bisherigen Standorte sollen Polikliniken werden und eng mit dem neuen Zentralklinikum vernetzt sein.

Dieses Konzept bietet mehrere Vorteile, die wichtigsten darunter sind der effizientere Personaleinsatz, die Attraktivitäts- und Leistungssteigerung, einen Ausbau des Leistungsspektrums und die Aufstellung für moderne Strukturen beispielsweise als Green Hospital oder für digitalisierte Prozesse.

Die bisherigen 3 Standorte werden Polikliniken, diese könnten verschiedenste Leistungsangebote beinhalten und eine flächendeckende Versorgung ermöglichen. Es könnten beispielsweise MVZ-Praxen, Physiotherapien und ambulante Notfallangebote ermöglicht werden. Die Schaffung und Erweiterung der medizinischen Angebote ist möglich, bspw. durch Spezialsprechstunden in Kooperation mit der Universitätsmedizin MUL-CT oder telemedizinische Angebote. Die enge Verbindung von stationärer Versorgung im Zentralkrankenhaus und in den Polikliniken und somit die flächendeckende Versorgung sind gegeben. Wird in den Polikliniken der Bedarf einer stationären Behandlung festgestellt, kann die direkt Weiterleitung in das Zentralkrankenhaus erfolgen. Darüber hinaus sollen unsere Polikliniken, so Herr Winkler, Versorgungsorte werden. Es könnten bspw. Apotheken, Heil- und Hilfsmittelversorger an den Standorten etabliert werden, daneben könnten Rehabilitationsangebote bis hin zu Fitness-Studios gedacht werden. Dieses Angebot soll ein offenes Angebot sein, da es das Ziel hat, diese Standorte zu festigen.

Zentraler Neubau als bestmögliches Szenario

Um die beste Möglichkeit zur Neuausrichtung der Gesundheitsversorgung zu erreichen, wurden verschiedene Optionen geprüft. Eine unveränderte Fortführung der 3 Standorte ist aufgrund der Personalknappheit und der regulatorischen Vorgaben weder medizinisch noch wirtschaftlich zu bewältigen. Qualität würde unter den neuen Bedingungen nicht gegeben sein. Für junge Mediziner fehlen die vollständigen Weiterbildungsermächtigungen, da das Leistungsspektrum nur klein sein wird.

Eine Konzentration der Versorgung an zwei Standorten wird den vielfältigen Herausforderungen nicht gerecht. Hier kommt es zu Restriktionen der Leistungsgruppen durch fehlendes Personal und vorgegebenen Leistungsverflechtungen.

Die Erweiterung eines bestehenden Standortes ist mit Blick auf die Standortfrage und die Abdeckung der medizinischen Versorgung des gesamten Landkreises problematisch. Zwar könnten Ressourcen gebündelt werden, jedoch liegen die Krankenhäuser derzeit dezentral im Landkreis. Eine Konzentration auf einen der Standorte würde bedeuten, dass aufgrund der langen Fahrtwege voraussichtlich nur 40 % der Bevölkerung das Krankenhaus nutzen. Daraus ergibt sich eine Größe von ca. 170 Krankenhausbetten, welche dauerhaft nicht ökonomisch führbar sind.

Ein zentraler Neubau wird die Qualität und Wirtschaftlichkeit der Versorgung deutlich verbessern. In der Simulation würden 70 % der Bevölkerung dieses Angebot nachfragen. Daher würde ein Bedarf von 300 Betten für die Somatik gegeben sein. Zusätzlich können neue Leistungsangebote, wie Geriatrie, eine Kardiologie sowie die Schlaganfallversorgung geschaffen werden, die bisher im Landkreis nicht gegeben sind.

Das neue Zielbild ist förderungsfähig

Ein Zentralbau kostet viel Geld. Aktuell wird mit 1.000.000 EUR je Krankenhausbett gerechnet, somit kämen 300 Mio. EUR für den Zentralbau zustande. Es konnten bereits Fördermittel für das Projekt gewonnen werden, die die Finanzierung weiterer planerischer Leistungen übernehmen und somit die Grundlage zu einem vollständigen Konzept schaffen.

Mit einem vollständigen und förderungsfähigen Konzept können weitere Mittel beantragt werden. Die Hauptmittel hierzu werden über einen Krankenhaustransformationsfond kommen, der bereits gesetzlich beschlossen

ist und hälftig vom Land sowie hälftig vom Bund gefüllt werden muss. Daneben wird das Elbe-Elster Klinikum weitere Mittel akquirieren müssen, bspw. durch Kredite.

Das Elbe-Elster Klinikum wird durch kurz- und langfristige Maßnahmen die medizinische Versorgung des Landkreises stabilisieren und versuchen aufzubauen, um politischen und demographischen Anforderungen gewachsen zu sein. Das Klinikum wird die Bevölkerung über die Entwicklungen auf dem Laufenden halten.